

„Wir haben es nicht bereut“

Schwandorfer Lokale Aktionsgruppen informieren sich bei AOVE über Zukunft ohne Leader-Mittel

Oberviechtach/Hahnbach. (kö) Das europäische Förderprogramm Leader ist zu einem Motor der Regionalentwicklung geworden. Von den Fördermitteln profitieren im Landkreis Schwandorf auch die zwei LAGs (Lokale Aktionsgruppen) „Brückenland Bayern-Böhmen“ und „Oberpfälzer Seenland“. Doch die aktuelle Förderperiode endet 2013. Dann werden die Karten für den Förderzeitraum 2014 bis 2020 neu gemischt.

Leader-Region kann man nicht einfach so werden – das Auswahlverfahren unterliegt hohen Maßstäben. Bei 71 Landkreisen in Bayern gibt es in der aktuellen Förderperiode 58 Leader-Gebiete, die 41 Prozent der Einwohner und 63 Prozent der bayerischen Fläche umfassen.

Neue Anforderungen

Der Landkreis Schwandorf ist mit seinen zwei Leader-Regionen eine Art „Exot“ und kann damit auf 2,2 Millionen Euro-Fördermittel (1,1 Millionen pro LAG) zurückgreifen. Ab 2014 soll sich die Förderkulisse einschneidend ändern. Bevorzugt seien künftig LAG-Gebiete, die mindestens 60 000 Einwohner aufweisen oder sich gar mit dem Landkreis decken.



LAG-Standortbestimmung im Rathaus in Hahnbach (von rechts): Landrat Volker Liedtke, Bürgermeister Hans Kummert (Hahnbach), Leader-Manager Manuel Lischka, AOVE-Geschäftsführerin Waltraud Lobenhofer, LAG-Vorsitzender Hans Eibauer und Bürgermeister Josef Reindl (Schnaittenbach).

Bild: Köppl

Im Fall Schwandorf würde sich der Förderkuchen somit halbieren bzw. es hätten dann theoretisch alle 33 Kommunen (bisher acht im Seenland und elf im Brückenland) Anspruch auf die 1,1 Millionen.

Keine rosigen Aussichten! Deshalb wagten die beiden LAGs den Blick über den Zaun in den Landkreis Amberg-Sulzbach, wo seit 1996 die AOVE erfolgreich Regionalentwicklung betreibt. Zunächst zwei Förderperi-

oden lang als Leader-Region, dann – nachdem es die AOVE 2008 nicht mehr in das Leader-Programm schaffte – als Arbeitsgemeinschaft „Integrierte Ländliche Entwicklung“.

Blick über den Zaun

Im Rathaus in Hahnbach informierten Bürgermeister Hans Kummert, (Hahnbach, Sprecher der AOVE), Bürgermeister Josef Reindl (Schnaittenbach, Vorstandsvorsitzender der AOVE-Bürgerenergie), Bürgermeister Peter Dotzler (Gebenbach) sowie AOVE-Geschäftsführerin Waltraud Lobenhofer die Schwandorfer Delegation. Die Besuchergruppe wurde angeführt von Landrat Volker Liedtke (Vorsitzender der LAG Oberpfälzer Seenland) und dem LAG-Vorsitzenden des „Brückenlands“, Hans Eibauer, sowie den Leader-Managern Manuel Lischka, Antonia Frey und Michael Neft.

Bürgermeister Kummert spannte den Bogen von den Geburtswehen der Jahre 1994/95 bis hin zu den neuesten Entwicklungen von der Bürger-

sonnenkraftwerk GmbH über die Bio-Energie eG bis hin zur Bürger-Energie eG. „Die Leute wollen hier in ihrer Region investieren und stellen dazu auch ihr Geld zur Verfügung“, begründete Kummert die Gründung verschiedener Bürgergenossenschaften mit guten Renditen. Energieeinsparung zum Beispiel bei der Straßenbeleuchtung, Wärmelieferung über Verbundwärme-Netze, regionale Bürgerwindanlagen, Photovoltaikanlagen, „Alt werden zu Hause“ und andere Projekte mehr werden gemeinsam auf die Beine gestellt.

Geld aus „Nebenerwerb“

„Wir haben es nicht bereut, wir haben eine gute Form der Finanzierung und auch immer Fördermittel gefunden“, stellte Waltraud Lobenhofer fest. Jede Kommune zahlt einen Grundbeitrag von 2,56 Euro (früher fünf Mark) pro Bürger zur Finanzierung der Geschäftsstelle. Die darüber hinaus benötigten Gelder werden zunehmend über den „Nebenerwerb“ wie zum Beispiel über erneuerbare Energien hereingeholt.

Regionalentwicklung AOVE

Die Arbeitsgemeinschaft „Obere Vils-Ehenbach“ (AOVE) ist ein Zusammenschluss der neun Kommunen Edelsfeld, Freihung, Freudenberg, Gebenbach, Hahnbach, Hirschau, Poppenricht, Schnaittenbach und Vilseck mit rund 35 000 Einwohnern. Hinsichtlich Einwohnerzahl und Fläche umfasst diese Region etwa ein Drittel des Landkreises Amberg-Sulzbach. Seit 15 Jahren kooperieren diese Kommu-

nen interkommunal bei den Themen erneuerbare Energien, Kultur, Wirtschaft, Landwirtschaft, Tourismus und Soziales. Grundlagen der Zusammenarbeit sind das Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept, das Integrierte Klimaschutzkonzept und seit neuestem auch ein seniorenpolitisches Gesamtkonzept. Viele Projekte wurden und werden über das EU-Programm Leader gefördert. (kö)